

konzentriert, ergänzen sich die beiden Werke ideal. Obwohl das Buch keine kritische Edition von Dokumenten enthält, bietet Ch. eine ebenso wertvolle Analyse unveröffentlichter Quellen, indem er daraus 32 Datentabellen extrahiert, die als Vergleichsbasis für andere Forscher dienen können. Da es sich hauptsächlich um Verwaltungsdokumente handelt, erscheint diese Auswahl besonders klug. Die Originaltexte sind ebenfalls präsent und werden durch umfangreiche Transkriptionen in den Anmerkungen für künftige Forschungen zugänglich gemacht.

Ludovic Pollet

Simone LOMBARDO, *La Croce dei Mercanti. Genova, Venezia e la Crociata Mediterranea nel tardo Trecento (1348–1402)* (Mittelmeerstudien 23) Paderborn 2023, Brill Schöningh, XIII u. 638 S., ISBN 978-3-506-79085-9, EUR 158. – Thema dieser Monographie sind die sich wandelnden Einstellungen zum Kreuzzug seitens der Kaufleute von Venedig und Genua, den mächtigsten Handelsrepubliken, deren Teilnahme seit dem 12. Jh. entscheidend für das Zustandekommen von Kreuzzügen war. L. zeigt, dass der Schwarze Tod und spätere Epidemien und Hungersnöte, das Vordringen der Türken und Parteienkämpfe innerhalb Venedigs, vor allem aber Genuas, ein Klima von Verzweiflung und Pessimismus entstehen ließen, das sich in den Chroniken der Zeit aus Venedig und Genua widerspiegelt, die bisweilen einen Kreuzzug überhaupt nicht erwähnen, selbst wenn Venezianer oder Genuesen an ihm beteiligt waren. Das bisher spürbare Vertrauen auf das Machtwirken Gottes verschwand zwar nicht vollständig, aber das Schicksal, ein Faktor, der nichts zu tun hat mit Tugenden und Fehlern, trat neu auf als irrationale Determinante des Menschenloses; Klugheit und Vorsicht traten als Kardinaltugenden an die Stelle von Wagemut und Unternehmungsgeist. Parallel versiegte der Strom der Reliquien aus dem östlichen Mittelmeerraum nach Venedig und Genua, der einst so bedeutend gewesen war, im späteren 14. Jh. allmählich, abgesehen von Ikonen und anderen Reliquien, die von Griechen vor den andrängenden Türken in Sicherheit gebracht wurden. Das *passagium* der Kreuzzüge verlor zwar nie ganz seinen Charakter als religiöses Werk, wurde aber doch in beachtlichem Ausmaß ersetzt durch neue, nach innen gerichtete, mystische Bewegungen wie die Flagellantenbruderschaft der Bianchi gegen Ende des 14. Jh., auch wenn diese sich bei der Kreuzzugssymbolik bedienten. Aus den Testamenten verschwinden Legate zugunsten eines *passagium* im späten 14. Jh. nahezu vollständig, stattdessen wird an caritative Stiftungen, monastische Orden oder an die Armen vermacht, man interessierte sich also eher für die sozialen Probleme zuhause. Kreuzzüge und kreuzzugsähnliche Kriegszüge zielten nun auf den Kampf gegen die osmanischen Türken, nicht auf die Wiedererlangung des Heiligen Landes; der Kreuzzug Peters I. von Zypern 1365 gegen das ägyptische Alexandria ist eine absolute Ausnahmehrscheinung. Dagegen nahmen die Pilgerfahrten ins Heilige Land und zum Katharinenkloster auf dem Sinai zu, an denen sich Adlige, Amtsträger und Prälaten beteiligten und für die Venedig sich fast ein Monopol auf den Pilgerverkehr sicherte. Das war gewissermaßen eine neue, friedliche Form des Kreuzzugs. Als Einzelpersonen freilich waren die venezianischen und Genueser Kaufleute weiterhin engagiert, auch wenn